

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

23.10.1872 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Oktober.

N. 251.

Voranzahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeilzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 17. Oktober gnädigst geruht, den Professor Durm an der Polytechnischen Schule auf sein unterthänigstes Ansuchen von seiner Funktion als außerordentliches Mitglied des Oberschulraths zu entheben; den Professor Karl Nagel an der Landes-Gewerbeschule zum außerordentlichen Mitglied des Oberschulraths; ferner den Lehramts-Praktikanten Dr. Hubert Claasen an dem Realgymnasium zu Mannheim zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Oktober d. J. dem Ministerialrath Dr. Rau die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Großherzogth. Staatsdienst vom 1. Februar l. J. ab gnädigst zu ertheilen geruht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. d. Mts. allergnädigst geruht, die Oberingenieure Friedrich Obermüller in Karlsruhe und Karl Stein in Emmendingen, unter Anerkennung ihrer langen und treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 21. Okt. Die „Kreuz-Ztg.“ bezeichnet die Annahme der Dresdener Blätter von der Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen bei der Feier der goldenen Hochzeit des sächsischen Königspaars als richtig und fügt hinzu, daß der Besuch des Kaisers von Oesterreich zur selben Zeit in Dresden zu erwarten stehe.

† Stuttgart, 21. Okt. Die Ständeversammlung ist auf den 30. Okt. einberufen. Der Hof kehrt am 26. d. von Friedrichshafen hierher zurück.

† Bern, 21. Okt. Der Bundesrath genehmigte den Ausweis der Gottshardthahn-Direktion für die Kantone Uri und Tessin. — Eine gestern in Olten abgehaltene große Volksversammlung erklärte sich für die Revision der Bundesverfassung.

† Bern, 21. Okt. Der englische Gesandte hat dem Nationalrath Stämpfli für seine unermüdete Thätigkeit als Schiedsrichter in der Alabama-Angelegenheit den Dank der Königin ausgesprochen.

† London, 21. Okt. Unterstaatssekretär Enfield hat die Handelskammern mittelst Zirkulars aufgefordert, Bemerkungen zum Handelsvertrage bis Montag einzusenden.

† New-York, 20. Okt. Schatzsekretär Boutwell verfügt die Vorauszahlung des im November fälligen Staatsschulden-Coupons, welche ohne Rabatt zu erfolgen hat. — Nach dem Oktober-Bericht des landwirthsch. Departements

sind die Baumwollenernte-Aussichten nicht wesentlich verändert. Der Durchschnittszustand ist 6 Proz. besser, das Bepflanzungsgebiet 13 Proz. größer gegen das Vorjahr.

Deutschland.

† Straßburg, 21. Okt. Sicherem Vernehmen nach werden auf Ende kommenden Monats die Wahlen zu den Generalräthen anberaumt werden. Wir bekommen sonach in Kürze die erste politische Vertretung in den Reichslanden. Die Generalräthe werden innerhalb der ihnen durch die geltende franz. Gesetzgebung zugewiesenen Geschäftssphäre als Vertretungen der drei Bezirke mit beschließender und beratender Stimme den Bezirkspräsidenten zur Seite stehen. Als ihre Hauptaufgabe erscheint die Vertheilung der direkten Steuern unter die einzelnen Kreise, die Festsetzung der Steuerzuschläge und die Berathung über alle den Bezirk interessirenden Angelegenheiten, darunter besonders auch die territorialen Veränderungen der Kreise, Kantone und Gemeinden. In jedem Bezirk wird für jeden einzelnen Kanton je ein Mitglied des Generalraths gewählt. Die Wahlen sind nach dem bestehenden franz. Wahlmodus direkte und geheime. — Man darf wohl mit einiger Spannung den Resultaten dieser Wahlen entgegen sehen. Agitationen jeder Art werden die ohnehin noch nicht zur Ruhe gekommenen Gemüther der Wähler bearbeiten. Wenn auch im Ganzen und Großen die Betheiligung bei den Wahlen voraussichtlich eine sehr geringe sein wird, so kann man doch fast mit Bestimmtheit annehmen, daß in den größeren Städten die Gewählten der sogenannten republikanischen, vielleicht selbst der demokratisch-radikalen Partei, auf dem platten Lande dagegen der ultramontanen Partei angehören werden. An eine Einwirkung von Seiten der zugewanderten Deutschen wird kaum zu denken sein, zumal Viele derselben bei Feststellung der Wählerlisten verfauldet haben, ihre Eintragung in die letzteren zu veranlassen. Mag aber auch die Zusammensetzung dieser drei Vertretungskörper noch so heterogen sein, in der Opposition gegen die deutsche Regierung werden sie sich die Hand reichen. Trotzdem können wir den durch eine solche Einberufung an den Tag gelegten Wunsch unserer Reichsregierung, baldigst in geordnete, konstitutionelle Bahnen einzulenken, nur freudig begrüßen. Der erste Schritt wird geschehen, um die Bevölkerung aus ihrer Apathie herauszureißen; der Schleier, den sich die Einwohnerschaft jetzt noch allen Anordnungen und Maßnahmen der Regierung gegenüber ängstlich vor die Augen hält, muß fallen, und sind erst die „Gesichtslinien“ einander in klarer Sicht, dann können sich die Gegner Blick gegen Blick und Mund gegen Mund mit einander messen, und mit der Erkenntniß der Kraft des Gegners wird auch die Achtung derselben sich mehren. Wenn wir hier von der Kraft sprechen, so bedarf es wohl keiner näheren Auseinandersetzung darüber, daß wir mit derselben lediglich den guten Willen, die Festigkeit und Energie unserer Landesregierung im Auge haben. — Mit der Schule, deren Hebung und sorgfältige Pflege von Anfang an durch unsere Verwaltung ins Auge gefaßt wurde, mit der allgemeinen deutschen Wehrpflicht, die eben jetzt zum ersten Male bei uns praktisch zur Anwendung kommt, und mit dem parlamentarischen Kampfe, der nun in kürzester Zeit entbrennen wird, muß

die Scheidewand fallen, welche durch Vorurtheile, Mißverständnisse und blinde Gefäßigkeit zur Stunde noch zwischen Deutschland und seinen neuen Reichsbürgern aufrecht erhalten wird.

† Straßburg, 21. Okt. Aus gut unterrichteter Quelle erfahre ich, daß die Zahl der Studirenden an hiesiger Universität, wie schon jetzt feststeht, im kommenden Wintersemester eine nicht unerhebliche Vermehrung erfahren wird. — Dem Pariser „Sicdele“ danken wir die Nachricht, daß die klerikalen Auswanderungen aus Elßaß-Lothringen sich auf drei protestantische Pfarrer und einen Rabbiner beschränken. Ueberhaupt ist neuestens die französische Presse auf den elßässischen Klerus nicht mehr gut zu sprechen. Sie behauptet, für Geld lasse sich derselbe zu Allem brauchen — so könnte also auch in diesem Falle der Rohr, nachdem er „eine Schuldigkeit“ gethan, gehen. — Ueber die die Nachbarschaft des Broglieplatzes dahier heunruhigenden Detonationen besagt neuestens eine andere Lesart, daß man — mitten in der Stadt! — zur Sprengung des Fundament-Mauerwerkes (aus Admiration?) Minen anwandte, die so kräftig explodirten, daß einzelne Mauerstücke über die Häuser weg in andere Stadtviertel spazierten. Wie Dem auch sei, die Sache hat jetzt aufgehört. — Auf dem Münsterplatz wurde heute Nacht in der Musikalienhandlung von Gebrüder Hug eingebrochen und aus der aufgesprengten Geldkassette eine Baarsumme von mehreren Tausend Franken entwendet. Schon heute Vormittag waren die Thäter erbeutet und verhaftet.

† Weissenburg, 20. Okt. In der „Hagenauer Ztg.“ vom 16. d. läßt sich eine Stimme in nicht sehr höflicher Weise darüber vernehmen, daß ich in meinem Berichte über das dortige landwirthsch. Fest etwas gelinde Seiten aufgezogen und daran zu mahnen mir erlaubt habe, man solle nicht meinen, mit der Bildung von landwirthsch. Vereinen, mit Verlosungen, Ausstellungen u. s. w. schon Alles für die Kultur des Volkes gethan zu haben. Die „Hagen. Ztg.“, oder vielmehr ihr allzu erkennbar pro domo plaudirender Einsender nennt mein Urtheil ein oberflächliches. Es bedarf gegenüber dieses Ausdrucks einiger Selbstbeherrschung, wenn ich, um Persönlichkeiten zu schonen, nicht Beweise dafür beibringe, daß mein erstes Urtheil weit gründlicher war, als die Widerlegung. Wer oberflächlich urtheilt, gerabe der wird meinen, daß es nichts weiter brauche, als dem Landvolke eine oberflächliche landwirthsch. Politur zu geben, gleichviel wie sein inneres, geistiges Leben im Allgemeinen beschaffen sei. Was man in der Generalversammlung gesprochen hat, mag ganz schön gewesen sein, schön ist auch, was man darüber in die „Hagen. Ztg.“ geschrieben hat, aber wir wollen es, wie ich schon sagte, abwarten, welche Früchte bei sonstigem allgemeinem Stillstande die raschen Fortschritte in der Landwirthschaft zeitigen werden, wenn es über kurz oder lang auf die Probe ankommt.

† Stuttgart, 20. Okt. Der Export Württembergs nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich im abgelaufenen Vierteljahre vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. nach den Konfigurationen des hiesigen amerikanischen Konsulats im Ganzen auf 1,033,344 fl. 25 kr. und in dem ganzen Jahre vom 1. Oktober vorigen bis 30. Sept. d. J. (das amerikanische Finanzjahr schließt mit dem 30. Sept. ab) die Summe von 4,033,570 fl.

Getrennt und Wiedererzählt.

(Fortsetzung.)

Aber du weißt's ja, Kind, hast's schon oft in Büchern gelesen, wie so manchen die Beweise der Schuld, gleich Schlangen aus allen Eden hervorwuchsen und sich langsam an ihrem schuldlosen Opfer emporzuringelten, dieses umstritten und — vernichteten. So war es bei deinem Vater. Ein Individuum um's andere, eines schwerer als das andere, erhob sich gegen ihn: die Aussage des Juden, er habe das Paket mit den Scheinen auf dem Tische liegen und von Frau Helfrich in eine Kommode verschließen sehen; die Anschuldigung des Buchhalters, daß dein Vater das Paket zu sich gesteckt habe, — ein Faktum, das dieser eben so wenig in Abrede stellen konnte, wie die Behauptung des Juden, — sowie verschiedene andere Zufälligkeiten, thürmten sich zu einer Schuldhöhe auf, der gegenüber die glänzende Vertheidigungsrede des Anwaltes ihre Wirkung verlor. Dazu kam die geschäftige Fama, dieses furchtbare Gespinnst, das alle früheren Jugendverirrungen deines Vaters, längst vergessene Gerüchte aus dem Dunkel hervorzuvergrößerte und entstellte. Ach! selbst seine Freunde trugen einen Stein wider ihn herbei durch ihre unkluge Aussage, daß dein Vater an jenem Morgen so aufgeregt gewesen sei, daß er sie übersehen und nicht geküßt habe. Kurz, die öffentliche Meinung wandte sich gegen ihn, auch nicht ein einziger Mensch nahm Partei für den Unglücklichen.

Ich will schweigen von dem Gange der Untersuchung, den gerichtlichen Verhandlungen, schweigen von jenem furchtbaren Morgen, wo dein Vater auf der Anklagebank erschien, um, des Diebstahls überführt, sein Urtheil entgegenzunehmen. Es lautete auf drei Jahre Zwangsarbeit!

Ein krampfhafter Aufschrei Hermine's veranlaßte Dr. Helfrich inne zu halten. Sanft ihre Stirne streichelnd und ihr Haupt zärtlich auf seine Knie legend, sagte er: „Ruhig Kind, ruhig! Bedenke, daß das, was ich erzähle, in weiter, weiter Ferne liegt, daß die Unschuld deines

Vaters glänzend erwiesen und sein Name, — der Name Helfrich, — rein gewaschen ist von allem Makel.“

„Ein Name ist wieder rein? man hat Den, der die ruchlose That verübte, erwidert? o! sprich, ist's wahr, wirklich wahr?“ rief Hermine, das von Thränen überfluthete, bleiche Antlitz zu dem Erzähler empor richtend.

„Ja, es ist wirklich und wahrhaftig wahr; der Name Helfrich hat wieder reinen Klang, — und der Thäter wird wohl vor Gottes Thron seinen Lohn empfangen haben; der Tod hat ihn dem Arme des irdischen Richters entrückt.“

„D. erzähle weiter, sag', wie der Vater das Entschliche ertrug“, bat Hermine innig.

„Dein Vater“, fuhr Helfrich fort, „vernahm den Urtheilspruch mit stolzer Ruhe, mit stummer Gleichgültigkeit, mocht' ich sagen; es kam mir vor, als sei etwas in seinem Innern zerrissen, die Fähigkeit des Empfindens für immer zerstört. Selbst dann, als ich mich der furchtbaren schweren Aufgabe entledigte und ihm den Tod der Mutter, — des Tod Elßens, der bald darauf erfolgte war, so schonend wie möglich mittheilte, ihm der Gattin letzte Grüße andrückte, selbst in jenem Momente, wo ich fast erlag, — juckte keine Mücke an ihm, sein Gesicht war wie versteinert, sein Herz erstarrt, verdorrt, als habe der Sturm, der darüber hingebraut, alles Empfinden bis auf die letzte Thräne erlöset.“

„Gut, es ist gut so“, lächelte er, „sie fand der Schande entflohen“, das war Alles! Nach seinem Kinde fragte er nicht; dies Kind aber, Hermine, — du bist's, wie du ja wohl längst errathen, — nahm ich mit mir, nachdem Ludwig Tags darauf in's Zellengefängniß nach V. abgeführt worden, gab es meiner trefflichen Hausfrau in Pflege, und als ich nach mehreren Wochen mit meiner Emma am eigenen Herde saß, da schaukelte sie dich auf den Knien und wurde dir eine treue Mutter.“

„D. Gott lohne es dir und der Tante tausendfach; ihr habt mich

nicht Eltern' entbehren lassen.“ schluchzte Hermine in tiefster Rührung. „Und nicht wahr, Kind, nun weigerst du dich nicht mehr, deinem Vater mit herzlichster Kindesliebe entgegen zu eilen?“

„Nein, gewiß nicht. O, wie will ich ihn empfangen, wie soll's meine Aufgabe sein, ihm alle verlorene Liebe zu ersetzen, ihn allen Jammer der Vergangenheit vergessen zu machen. O, du armer, theurer Vater, warum bist du nicht schon längst gekommen!“ rief Hermine aus der Tiefe ihres Herzens aus.

„Ja, das ist ein Räthsel, das wir aber nun bald gelöst bekommen. Jetzt Kind, setze dich an deinen Schreibtisch und bitte Zanzheim, daß er morgen auf einen Tag kommen möge, gib als Ursache nichts an als: es sei ein früher unerwarteter Besuch angeflüchtigt, der dich nahe angehe, und somit auch ihn, deinen Verlobten. Auf einen halben Tag wird er sich schon von seinem Gut losmachen können. Dann aber, mach' mir ein fröhlich Gesichtchen, Min, hörst du, wie man's an dir gewohnt ist, denn vielleicht schon in wenigen Stunden kommt Er! Dein Vater hat sich, wie ich nach seinem Briefe befürchte, noch immer nicht von dem ihn so hart betroffenen Schlage aufgerichtet, und ich glaube, daß wir einen an Geist und Körper Kranken in ihm finden. Da brauch's denn viel Zärtlichkeit, Schonung und Aufmerksamkeit, um die alten Wunden nicht aufzureißen. Bilde Gott, daß Er dir das rechte Mittel zur Behandlung des Leidenden zeige.“

In fieberhafter Erregung verließ Hermine ihren Oheim und schlüpfte auf ihr Stübchen, um dort in ungestörter Einsamkeit in das so eben Gebetete sich zu versenken und sich im Gebete Kraft zur Ausführung ihrer hohen Aufgabe zu erschicken. (Fortsetzung folgt.)

† Berlin, 21. Okt. Die Anmelbungen auf die morgen zur Subskription aufstehenden Berlin-Dresdener-Eisenbahn Aktien sind schon heute sehr bedeutend. Heutiger Kurs 92.

† Leipzig, 21. Okt. Die Leipziger Bank hat ihren Wechselkurs von 6 auf 5 1/2, den Lombard-Zinsfuß von 7 auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt.

7 Kr. Im Einzelnen wurden im letzten Vierteljahre ausgeführt: Korsetten für 712,386 fl. 34 Kr., Wein 12,935 fl. 50 Kr., Droguerien 7806 fl. 34 Kr., Baumwollen-Waaren 34,974 fl. 1 Kr., Wollenwaaren 798 fl. 30 Kr., Leinwaaren 1693 fl. 50 Kr., Bücher und Zeitschriften 14,582 fl. 16 Kr. (ungerechnet die bei weitem größere Mehrzahl, welche auf Rechnung württembergischer Verleger von ihren Leipziger Lagern aus nach Nordamerika abgehen und dort beim Konsulat registriert werden), Leder und Lederwaaren 24,841 fl. 2 Kr., Goldwaaren und Schmucksachen 80,559 fl. 34 Kr., Landesfrüchte (getrocknetes und eingemachtes Obst u.) 43,450 fl. 59 Kr., Spielwaaren 7843 fl. 50 Kr., Metallwaaren 4061 fl. 36 Kr., Farbwaaren 53,777 fl. 26 Kr., Verschiedenes 33,632 fl. 23 Kr.

Der jetzige Redakteur der nationalen „Stuttgarter Zeitg.“, L. Neuburg, der sich als eben so talentvoll wie gesinnungstüchtig erprobt und namentlich im letzten Wahlkampf große erfolgreiche Thätigkeit entwickelt hat, wird Stuttgart in kurzem verlassen, da er zu der Redaktion des „Niederr. Kur.“ in Straßburg einen Ruf erhalten und angenommen hat.

Der bedeutendste Erzzaß, der bisher aus der Erzgießerei von Wilhelm Pelargus dahier hervorgegangen ist (auch die herrlichen Statuen des Züricher Bahnhofes wurden hier bei Pelargus gegossen), wurde dieser Tage vollendet: das Standbild des vaterländischen Dichters Ludwig Uhland, welches für das im Sommer 1873 zu enthüllende Uhland-Denkmal in Tübingen bestimmt ist. Von den 3 Reliefs des Denkmals sind zwei, die Dichtkunst und die Germania vorstellend, gleichfalls im Guß vollendet und wie das kolossal-Standbild selbst vollkommen gelungen. Auch die Widmungsstafel ist fertig. Sie trägt die Inschrift: „Ludwig Uhland, dem Dichter, dem Forscher, dem deutschen Mann das dankbare Vaterland. 1871.“ Zu geben ist nun nur noch das 3. Relief, die Forschung darstellend, wozu der geniale Künstler Kitz in Dresden vorgestern das Modell hierhergeschickt hat. Die Vorbereitungen für den Guß haben bereits begonnen.

Darmstadt, 21. Okt. (Darmst. Z.) Die Zweite Kammer fuhr heute in der Beratung des Entwurfs des Wahlgesetzes fort. Die Art. 5, 6 und 7 wurden gemäß der Regierungsvorlage angenommen. Art. 8 ward in seinem Eingange nach Antrag des Abg. R. J. Hoffmann, im Einverständniß mit der Regierung, mit großer Majorität dahin abgeändert, daß Solche, welche sich im Konkursverfahren befinden oder unter Kuratel stehen, von der Wahlberechtigung ausgeschlossen werden.

Bad Homburg, 21. Okt. Der hier erscheinende „Lammsbote“ äußert sich über die künftige Gestaltung der hiesigen Kurverhältnisse einigermaßen geheimnißvoll, wie folgt:

Sehr erfreulich ist das überaus schätzbare Interesse, welches Organe der Staatsbehörde an unserer Stadt nehmen. Und bis zur höchsten Stelle, ja gerade dort besonders sprechen sich die wohlwollendsten Intentionen aus. Mancherlei Maßnahmen scheinen im Werke zu sein, welche von der tiefstehenden Wichtigkeit für die Zukunft unserer Stadt sind. Es wird sich vielleicht bald darüber reden lassen.

Der Gemeindevorstand als Kurverwaltung hat in seiner Sitzung vom 19. d. dem von der Staatsbehörde entworfenen Vertrag in Betreff des Verkaufs der dem Fiskus gehörigen Bauten und Anlagen des Kurtablissements im Allgemeinen seine Zustimmung erteilt. Der Fiskus tritt diese Besitztümer mit den darangeknüpften Rechten für 50,000 Thlr. an die Stadtgemeinde ab, welche ihrerseits die darauf ruhenden Lasten u. für die Abfindungssumme von 50,000 Thln. übernimmt. Vor der letzten Abstimmung hat sich jedoch die Gemeindebehörde eine nochmalige Prüfung einzelner Punkte vorbehalten.

Berlin, 19. Okt. (Schw. M.) Die Ultrakonservativen treten in die bevorstehende Session der Kammern mit Besorgnissen ein, die trotz des scheinbar muthigen Tones ihrer Organe deutlich erkennbar sind. Mit dem offizios angekünndigten kleinen Parteiprogramm soll gewiß keine tiefgehende Umgestaltung der Herrenhaus-Mehrheit erzielt werden. Diese würde umfassendere Vorkehrungen voraussetzen; aber eine erneute Warnung würde diese Maßregel an jene unverbesserliche Partei doch richten und zugleich eine Ermuthigung enthalten für diejenigen Mitglieder, die für die Kreisordnung stimmen wollen. Um diese wird es sich in erster Linie handeln. Die Regierung braucht nur ihren ernstlichen Willen, daß das Gesetz durchgehe, woran nicht mehr gezweifelt wird, unzweideutig zu verkünden, und der feudale Widerstand wird bald verschwinden. Bedenkt man, durch wie lange Jahre hindurch diese Reform stets in Angriff genommen und stets wieder verzögert wurde, so ist jetzt, wo die Umstände wie noch nie für die Verwirklichung günstig sind, ein abermaliges Scheitern kaum denkbar.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Okt. Der Papst wird Rom unter allen Umständen nicht verlassen. Aus berufenstem Munde wir mir eine persönliche Aeußerung von ihm zitiert, die noch keine 14 Tage alt ist. „Mein Posten — so lautet diese Aeußerung — ist in Rom und nur in Rom, und ich werde mich, daraus weder heraustreiben noch herauslocken lassen.“

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Thiers, der gestern etwas nach 1 Uhr in Versailles eintraf, wurde höchst feierlich empfangen, die Behörden begrüßten ihn auf der Eisenbahn und der Gemeindevorstand im präsidialen Palais. Von der Eisenbahn ab gaben Jäger und Gendarmen zu Pferde das Geleit bis zum Palais. Ein Korrespondent der „All. Ztg.“ hebt hervor, daß es das erste Mal war, daß der Präsident sich diese Auszeichnung zu Theil werden ließ. Die Straßen, durch welche der Zug kam, waren mit Fahnen geschmückt. — Das „Vien public“ weiß noch nicht,

ob bei Eröffnung der Nationalversammlung eine Boischheit des Präsidenten gefandt oder ob er selbst eine Rede halten werde. Vielleicht sei Hr. Thiers selbst noch nicht darüber einig. Jedenfalls aber werde er nicht verfehlen, die Versammlung von den wichtigen Fragen zu unterhalten, über welche sie Aufklärungen erwarten dürfe. — Dem „Aven. Nat.“ zufolge beschäftigte sich der Ministerrath gestern mit dem Briefe des Hrn. Maurice Richard, der bekanntlich einer der bestigsten Anhänger der Kriegserklärung war und dessen Unterschrift sich unter derselben befindet. Das genannte Blatt glaubt behaupten zu können, daß die Verlegung in den Anlagensfond des Ministeriums Ollivier in diesem Ministerrathe beschlossen worden sei.

Paris, 20. Okt. „Union“ veröffentlicht ein Schreiben des Grafen Chambord an den Abg. Larochette, in welchem derselbe ausführt, daß die republikanischen Ideen zu einer sozialen Anarchie führen würden; auch eine gemäßigtere Republik sei eine Illusion. Wenn Frankreich den Willen habe, im Innern die Ordnung aufrecht zu erhalten und seine Beziehungen nach außen wiederherzustellen, so müsse es zu der traditionellen Monarchie zurückkehren; diese allein könne Frankreich die Freiheit geben, diese allein sei konservativ. Das Schreiben erwähnt alsdann die jüngsten Pilgerfahrten, welche bewiesen, daß der katholische Glaube bei dem französischen Volke wieder erwacht sei, und hebt hervor, daß die Republik die religiöse Freiheit bedrohen würde. Frankreich sei katholisch und monarchisch; er, Chambord, werde von dem Papste, den er bisher eingeschlagen, nicht abweichen und bedauere nichts von dem, was er gethan und gesagt habe. Das Schreiben schließt: „Der Tag des Triumphes ist jetzt noch ein Geheimniß, das Gott allein kennt. Hegen wir jedoch das Vertrauen zu der Mission, die Frankreich vorbehalten ist. Europa und das Passthum können Frankreichs nicht entbehren. Dies ist der Grund, weshalb diese alte christliche Nation nicht untergehen kann.“

Paris, 21. Okt. Hr. Thiers empfing gestern eine Deputation der Administratoren der Ausstellung von Lyon, die denselben einlud, den Schluß der Ausstellung am 27. Oktbr. mit seiner Gegenwart zu beehren. Hr. Thiers erwiderte, daß er trotz des lebhaften Wunsches, ihrem Begehren zu willfahren, keine Zusage machen könne.

Hr. Jules Favre wird binnen kurzem den 3. Theil seines Werkes über die Ereignisse, an denen er als Minister des Auswärtigen Theil hatte, erscheinen lassen. Dasselbe wird die Periode der Commune und die Verhandlungen in Brüssel und Frankfurt bis zum definitiven Friedensschluß zum Gegenstande haben.

Der Maire von Nancy hat ein Schreiben an das „Gouvernement“ gerichtet, worin er die Angaben dieses Blattes widerlegt, daß er am 17. d. von Hrn. Thiers empfangen worden sei und demselben Beschwerden der Bevölkerung von Nancy über Plackereien, welche sie von den deutschen Truppen zu erleiden hätten, vorgetragen habe.

Diese Angaben — führt der Hr. Maire fort — sind durchaus unrichtig. Ich habe nicht die Ehre gehabt, den Präsidenten der Republik in Paris zu sehen, und konnte ihn also auch nicht von angeblichen Plackereien unterhalten, welche durchaus in das Gebiet der Einbildung gehören. Dank dem ruhigen Geiste der Bevölkerung und der Vorsicht aller amtlichen Organe nimmt die Okkupation in unserer Stadt ohne Störung und ohne Krifen ihren Fortgang und ich hoffe, daß dies auch bis zu dem Tage der Fall sein werde, da wir endlich uns selbst wiederzugeben sein werden. Wenn ich mit Bedauern seit einigen Tagen in verschiedenen Blättern lesen mußte, daß unsere Bevölkerung eine aggressive und beleidigende Haltung gegen die deutschen Truppen beobachte, so muß ich auch dies entschieden in Abrede stellen. Dieses Verhalten ist nur ein unwürdiges, und die Bevölkerung begreift, daß sie im Interesse einer Lösung der schwierigen Fragen, über welche die Regierung jetzt mit den deutschen Behörden verhandelt, sich jeder Kundgebung enthalten muß, welche mittelbar oder unmittelbar die Unterhandlungen, von denen wir unsere definitive Befreiung erwarten, beeinträchtigen könnte. ... Genehmigen Sie u. — Der Maire: Bernard.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Okt. In der heutigen Nummer Ihres Blattes ist eine Mittheilung über die Frequenz der hiesigen höheren Bürgerschule gemacht und dazu bemerkt, es sei Näheres über diejenige des Realgymnasiums nicht bekannt. Voraussetzend, daß eine bezügliche Mittheilung erwünscht ist, kann ich Ihnen berichten, daß die Serta dieser Anstalt 42, Quinta 38, Quarta 42, Tertertia 59, Obertertia 35, Untersecunda 24, Obersecunda und Prima zusammen 12, die ganze Anstalt also 252 Schüler zählt, ein Beweis, daß auch sie fortwährend einem wirklichen Bedürfnisse diene.

Karlsruhe, 21. Okt. Die Rheinische Baugesellschaft hat, wie wir vernehmen, seit ihrer im April d. J. erfolgten Gründung in den drei Sektionen Mannheim, Karlsruhe und Freiburg eine vielseitige Thätigkeit entwickelt.

Nach ihren Satzungen hat sie sich mit der Ausführung von Bauten, mit der Erwerbung und Veräußerung von Gebäuden und Grundstücken und mit der Fabrication von Baumaterialien aller Art zu befassen. Naturgemäß ist die Beschaffung guten und billigen Baumaterials die Grundlage aller weiteren erprießlichen Thätigkeit.

Die Sektion Karlsruhe hat ihrerseits in erster Linie die Fabrication von guten Dachziegeln in Aussicht genommen, einem Baumaterial, dessen Anwendung bei uns mehr und mehr in Aufnahme kommt, welches aber einer Verbesserung in hohem Grade bedarf. Ein zur Anlage einer Dampfziegelerei in jeder Beziehung vorzüglich geeignetes Terrain wurde denn auch oberhalb Durlach gefunden. Die erforderlichen Gelände-Erwerbungen sind unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen vorgenommen, und schon sind die Bauarbeiten so weit gediehen, daß, sofern der Frost dem Bauen nicht allzufrüh Halt gebietet, die Fabricationsarbeiten noch vor Winter unter Dach gebracht werden. Wenn, wie dies nach den abgeschlossenen Verträgen in Aussicht genommen werden darf, die erforderlichen Maschinen im Laufe des Winters geliefert werden, wird die Fabrication eines sehr wichtigen Baumaterials aller Voraussicht nach mit dem Beginne des Sommers in Angriff genommen werden können. Bei der ganzen Plan-

legung für die Durlacher Ziegelfabrik hat man sich bewährte Fabriken gleicher Art, besonders jene in Stuttgart, zum Muster genommen.

Einige Baupläne in den besten Lagen Karlsruhe's sind bereits erworben, und wird mit deren Ueberbauung begonnen werden, sobald die Dampfziegelerei ihre Arbeit aufgenommen haben wird. Für die günstige Abgabeberechtigung der Bausteine und Ziegel bietet nebst dem eigenen Bedarf der Gesellschaft insbesondere die Nähe von Karlsruhe und Pforzheim und die ausgedehnte Bauhätigkeit in diesen beiden Städten genügende Sicherheit. Die Anlage anderweitig für Bauzwecke bestimmter industrieller Etablissements soll nach Fertigstellung der Dampfziegelerei Durlach in Angriff genommen werden.

Soviel für heute über die gemeinnützige und aller Voraussicht nach auch gewinnbringende Thätigkeit der Sektion Karlsruhe. Ueber die Operationen der Sektionen Mannheim und Freiburg erlauben Sie mir ein andermal zu berichten.

Karlsruhe, 21. Okt. Neuerdings hat die Magdeburger Eisenbahn wegen Ueberfüllung ihrer Bahnhöfe mit Gütern, sowohl im Lokalverkehr als in den direkten Verkehren mit andern Bahnen die Lieferfristen für Frachtgüter in der Zeit vom 20. dieses bis 10. N. M. um 4 Tage verlängert.

Karlsruhe, 22. Okt. Bei der am 20. d. in Rehl stattgehabten Versammlung badischer und elsässischer Buchdruckereibesitzer wurde der Südwest-Kreis des deutschen Buchdrucker-Vereins gegründet, zum Borort wurde Karlsruhe bestimmt. Den Vorstand bilden die Hrn. Malisch, Kuntzel und Gros von Karlsruhe, den Ausschuß die Hrn. Wolff von Straßburg, Decker von Kolmar, Popp von Freiburg, Schauenburg von Laß und Straßburg.

Karlsruhe, 22. Okt. Ein Theil der hiesigen Polytechnikerschaft (die Korps) brachten gestern Abend dem derzeitigen Vorstande der polyt. Schule, Hrn. Hofrath Professor Dr. Graßhof einen Fackelzug; derselbe bewegte sich, etwa 70 Fackelträger stark, mit zwei Musikabtheilungen vom Polytechnikum aus nach der Wohnung des Direktors. Nach Beendigung der Ovation fand ein feierlicher Commers in der Schubert'schen Halle statt.

Heidelberg, 21. Okt. Nachdem vorgestern die erste Immatrikulation stattgefunden hat, beginnen heute die meisten der Vorlesungen; die übrigen werden im Laufe der Woche nachfolgen. Geh. Hofrath Kunz Fischer, der bereits hieher übergediebt ist, wird seine Vorlesungen am nächsten Donnerstag beginnen. Auch Hr. Geh. Rath Hermann, dessen Ernennung zum Präsidenten des evang. Oberkirchenraths in Berlin immer noch nicht offiziell erfolgt ist, beginnt heute seine Vorlesungen und wird jedenfalls den Winter über noch hier bleiben. Die neuernannten Professoren Dr. Fischer und Ribbedt beginnen ebenfalls ihre Thätigkeit, so daß keine Lücke mehr offen ist. Leider scheint sich in der Zahl der Studierenden ein nicht unbedeutender Ausfall zu ergeben. Während am Ende des vorigen Semesters 400 Abgangsergebnisse genommen wurden, ergab die erste Immatrikulation nur 109 und 34 Borgemerkte, worunter nur 3 Theologen. Hoffen wir, daß die folgenden günstiger sind.

Mannheim, 19. Okt. Gestern brachte unser Theater zum ersten Male Shakespeare's „Maß für Maß“ in der Winckler'schen Bearbeitung und erzielte damit einen großen Erfolg. Freilich ist das Stück, wie es jetzt vorliegt, ein wesentlich neues, denn die pridelnde Unstimmlichkeit ist aus ihm gestrichen; man merkt kaum, daß Claudio's breach of promise ein Vergehen enthielt, welches dem Straßgesetze verfallen war, und man begreift nicht recht, weshalb Pompejus nur, weil er Kellner bei einem Schenk-wirth war, eingesperrt wird. Das Verhältniß des Stückes soll durch eine im Original fehlende Wirtshauszene mit Musik und Gesänge ersetzt werden; allein dadurch wird man zum Glauben verführt, es handle sich nur um eine temperance act und nicht um sittliche Verwilderung. Deshalb fallen die Moralbetrachtungen des herzoglichen Bruder Ludwig zu streng aus, und er wird nur Kuppre-diger, während er dem Lucio gegenüber, der nicht als Wüstling, sondern nur als selbstgezügelter Schwärmer austritt, lebhafteren Humor entfalten dürfte. Wenn wir aber von den Vergleichen mit dem Original absehen, so ist unstreitig ein gutes Repertoirestück gewonnen, zumal wenn so vortrefflich gespielt wird, wie dies gestern Seitens aller Mitwirkenden der Fall war. Frau Herzfeld als Isabella war in der Darstellung der heiligen Inkonstanz wahrhaft erhaben; die Hrn. Hansich (Herzog) und Jakob (Angelo) standen ihr in Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe würdig zur Seite; doch dürfte der Herzog, wie erwähnt, um auf den allseitig guten Ausgang der comedy vorzubereiten, etwas humoristischer sein; er hielt sich zu streng in der Rolle des zürnenden Darmal-Kaisers.

Mannheim, 21. Okt. (Mannh. Verk.) Von Sandhausen entfernte sich gestern Nachmittag der 17jährige Sohn eines dortigen Bürgers, nachdem er zuvor den Pult geöffnet und sich eine Summe von 500 fl. angeeignet hatte; wie verlautet, soll derselbe die Absicht haben, sich nach Amerika zu begeben.

Mannheim, 21. Okt. Die hiesigen Blätter berichten, daß die Handelskammer dem von seinem Posten wegen Gesundheits-rücksihten scheidenden Hrn. Obergollinspector Russ ein Ehren-An-denken überreicht hat. Der Rücktritt des hochverehrten Mannes von seinem vieljährigen segensreichen Wirken wird in allen Kreisen unserer Stadt und besonders in denen des Handelsstandes tief beklagt. Seine gründliche Kenntniß von dessen Bedürfnissen, sein Interesse an dessen Entwicklung machte seine Thätigkeit eben so fruchtbar, als seine stets freundliche Bereitwilligkeit, die Handelsbewegung zu fördern, und seine allem bureaukratischen Wesen fremde Gesinnung den Verkehr mit ihm zu dem angenehmsten gestaltete.

Lauda, 19. Okt. (Laud.) Ein hiesiger Bauer wäre dieser Tage fast eines „süßen“ Todes gestorben. Stark angetrunken, fiel derselbe in eine Kufe süßen Mostes, welcher ihn überluthete, ohne daß er im Stande war, sich empor zu arbeiten. Ein glücklicher Weise herbeigekommener Hausgenosse zog ihn aus dem unfreiwilligen Bade.

Baden, 21. Okt. (Bade-Bl.) Die Herbstsaison geht mit raschen Schritten ihrem Ende zu. Sie wird aber nicht beendet werden, ohne daß die Administration noch ein Fest für ihre Gäste veranstaltet. Am Montag den 28. d. M. wird noch ein großes Treiben stattfinden, welches mit einem Waldfeste verbunden sein wird, ähnlich denjenigen, welche in den vorhergehenden Jahren sich so lebhaften Beifall bei allen Theilnehmern erwarben. Bei günstiger Witterung wird die Administration in dem wunderbaren Walde der Geggenu bei Pfersheim ein Dejeuner arrangiren, wobei die Kaiserliche Militärkapelle ein Konzert geben soll. Auch am Montag den

14. Oktober hätte die Administration ein großes Treibjagen veranstaltet, welches ein sehr gelungenes war. Die trübe Witterung wirkte nicht störend; das Dejeuner wurde im geschlossenen Räume eingenommen. 22 Schützen nahmen an dem Jagd Theil; es wurden 62 Hasen, 10 Rehe, mehrere Hasen und Feldhühner geschossen, und zum Schluß noch 200 Tauben, welche von dem großen internationalen Taubenschießen in Refevre geliehen waren und bei diesem Treibjagen auf einmal losgelassen wurden. Die Schützen haben ein so lebhaftes Feuer auf dieselben eröffnet, daß nur wenige Tauben ihrem Schicksal entgangen sind.

Die Konzerte unseres Kurorchesters nehmen in gewohnter Weise im großen Saale des Konversationshauses ihren Fortgang. An zwei Abenden in jeder Woche, Mittwochs und Sonntags, sind damit Solovorträge unserer Instrumentalisten verbunden. Am vergangenen Mittwoch und gestern traten die Hrn. Konzertmeister Carré und Ständehaus Rucquoys als Solisten auf und ernteten, wie immer, den lebhaftesten Beifall.

Freiburg, 20. Okt. (Oberh. Kur.) Das hiesige erzbischöfliche Konsortium hält im gegenwärtigen Semester 86 Alumnus (4 mehr als im verfloffenen), und zwar 27 im ersten Kurs, 27 im zweiten und 32 im dritten.

Vor einigen Tagen verunglückte in Oberjädigen Altbürgermeister Wasmmer in der Art, daß er vom Scheunenboden in die Tanne herunterfiel und augenblicklich todt war. Die Trauer um den Verunglückten ist allgemein. (Konst. Z.)

Meersburg, 19. Okt. (Konst. Z.) Obwohl die allgemeine Weinlese erst auf den 21. d. bestimmt und ausgeschrieben ist, so haben dennoch die vor. Vorhölder, das sind jene, welche zuerst den Wein auf der Trette auspressen lassen, mit dem Herbstessen und heute begonnen. Hiernach läßt sich das Quantum einigermaßen bemessen und ist die Rechnung auf einen Mittelherbst vollkommen berechnigt. Mittlere Lagen ergeben auf den bad. Morgen etwa 9 Zuber, und das gibt 13 bad. Ohm Wein. Verkaufte wurde bisher in kleineren Quantitäten rothes Gewächs zu 28 fl., 32 fl., 33 fl., 34 fl. und 38 fl. per Ohm; für weißes Gewächs ist noch wenig Nachfrage. Auf der Deckelischen Wage wiegt der rothe Sühmoß 70-75 Grad.

Vermischte Nachrichten.

Die „D. Presse“ theilt den Wortlaut des Heerdebriefes der rheinbayerischen Altkatholiken an den Bischof v. Haneberg mit. Nachdem sie gerechtfertigt, daß und warum sie den Hirtenbrief des neuen Bischofs mit einem Heerdebrief beantwortet, heißt es weiter: „Sie berufen sich, hochw. Herr, in Ihrem Hirtenbriefe auf die bekannte Liebe der Pfälzer zum offenen und freien Meinungsaustrausch; damit schämen Sie uns selbst zu der Erklärung herauszufordern, daß wir in Ihrem ersten Hirtenworte nichts so sehr vermiffen, als eben diese reine und offene Sprache der Wahrheit. Ihnen ist nicht unbekannt, mit welchen inneren Widersprüchen die neue vatikanische Lehre behaftet ist: Widersprüche, welche nicht etwa als unerfahrlche übernatürliche Geheimnisse unserem beschränkten menschlichen Verstande mit göttlicher Autorität entgegengetreten, sondern welche in der Verkündigung der geschichtlichen und anerkannten Grundzüge unseres kirchlichen Bekenntnisses begründet sind; Widersprüche, welche so grundverfälscht sind, daß die bischöfliche Autorität selbst, mit der Sie sich an uns wenden, zu Grunde gerichtet erscheint, wenn Sie dieselben nicht zu lösen im Stande sind. Unbekannt sind die Anweisungen, in denen Sie brieflich und mündlich Ihre unabwiesbaren Bedenken gegen die Neuerung, deren Entsehung Ihnen sehr wohl bekannt ist, ausgesprochen haben. Ihnen kann, als Sie sich bestimmen lassen, den bischöflichen Stuhl von Speier zu bestigen, nimmer unbekannt gewesen sein, wie sehr der größere Theil der Angehörigen desselben durch diese unerhörte Neuerung im Glauben beunruhigt wird. Mühen wir nicht mit vollem Rechte erwarten, daß Sie in Ihrem ersten Hirtenworte irgend etwas zur Beruhigung der Gemüther, zur Ablung der Widersprüche sagen würden, wenn Sie dazu im Stande wären? Sie thun es nicht; Sie gehen stillschweigend über Das, was wir in den letzten drei Jahren erlebt haben, hinweg, als ob in der katholischen Kirche Alles beim Alten geblieben wäre; Sie ignoriren in Ihrem Hirtenworte die Neuerung, die Sie vor Ihrer Erhebung zur Bischofswürde so schmerzlich als eine solche empfunden und so offen bekannt haben. Ja Sie sprechen von Ihrem bischöflichen Amte mit Vorliebe als von einer von Gott Ihnen übertragenen Mission, da Sie doch wissen müssen, daß Sie nach der vatikanischen Lehre Ihre Mission nicht mehr, wie die früheren Bischöfe als Nachfolger der Apostel in Wirklichkeit von Gott und von Christus, sondern von dem Papste empfangen haben; daß Sie durch Ihren dem Papste geleisteten Eid verpflichtet haben, nicht zunächst das Reich Christi, wie Sie sagen, sondern das Reich des als der absolute Stellvertreter Christi mit nicht zu rechtfertigender Anmaßung sich in die kirchliche Ordnung einschleibenden Papstes zu erweitern, zu erhalten und zu verneuern.“

„Wie sollen wir uns dieses Ihr Verhalten erklären? Wir verstehen es, wenn wir Sie als Diplomaten oder Politiker betrachten, aber wir verstehen es nicht von Ihnen als Bischof. Haben Sie uns keine Verabingung geben wollen? Dann müßten wir ja Ihre so warm ausgesprochene Liebe für Heuchelei halten, was wir weit entfernt sind, uns zu erlauben. Haben Sie uns keine Verabingung geben können, etwa, weil Sie selbst zu tief überzeugt waren von der Richtigkeit jener sophistischen Scheingründe, womit man die Neuerung als keine Neuerung hinzustellen sich abmüht, wie konnten Sie dann mit dem Widerspruch in der eigenen Brust Bischof werden? Die fromme Ergebung, auf die Sie uns verweisen, können wir nur als ein sündhaftes Blendwerk betrachten, wo sie an die Stelle der klar erkannten Gewissenspflicht sich stellen soll. Noch weniger kann die Mahnung, der Einheit der Kirche zu Liebe den Gehorsam der eigenen Ueberzeugung zu brechen, und berühren, welche Sie nicht freilich in dem Hirtenbriefe, wohl aber in dem ersten mündlichen Hirtenworte an die Gläubigen gerichtet haben. Treues Festhalten an der Wahrheit und am Gewissen ist kein Gehorsam, und die Einheit in der Unwahrheit kann wohl der vollendete Abfall von Christus, nie aber die Einheit sein, um die Christus für seine Kirche geteilt hat.“

Wir erinnern uns in unserer Noth der Zeit des Arianiemus, wo der Papst und die große Mehrzahl der Bischöfe im Glauben schwach geworden waren, der aber doch im Bewußtsein der Kirche nicht untergegangen ist, und schließen im Hinblick auf jene Zeit mit dem schließlichen Wunsche, in Ihnen noch, wenn auch nicht mehr ein n. bl. Athanasius, so doch einen sich wieder ermannenden bl. Serotinus begrüßen zu können.“

Stuttgart, 21. Okt. Bezüglich des Diebstahls im kdnigl. Naturalienkabinett, welcher mit großer Raffinität ausgeführt wurde, erzählt der „W. Siganz“, daß man in Heilbronn den Thätern auf die Spur gekommen ist, indem ein Goldarbeiter und ein Schreiner dort den Versuch machten, ein kleines Stück Gold und einige Diamanten zu verwerthen. In Oberhofen wurde einer derselben festgenommen, während der andere noch flüchtig ist. Hoffentlich wird es gelingen, die gestohlenen Stücke, von welchen einige schon einmal entwendet waren, wieder sämmtlich beizubringen.

Köln, 20. Okt. (Fr. Z.) Der ersten Wanderversammlung des Vereins der deutschen Katholiken wird rasch die zweite folgen, und zwar heute schon in Stolberg bei Aachen. Eigentlich könnte man mit Zug und Recht sämmtliche katholische Versammlungen unter die Wanderversammlungen rubriciren; denn allenthalben tauchen dieselben Präsidien und Redner auf. So hat in Köln, Rülbeim und Neuf Hr. Baudri präsidirt, und in letzterem Orte sprachen am 13. d. M. auch folgende Redner der ersten Wanderversammlung: Baudri und Dr. Stider II. aus Köln, Referendar Klostermann aus Koblenz und Dr. Ewels aus Bonn.

Bonn, 19. Okt. Die „Bonn. Ztg.“ enthält folgende Erklärung: „Die verehrliche Redaktion der „Bonn. Ztg.“ erlaube ich andurch ganz ergeben, zur Vermeidung einer Mißdeutung, wozu die von der „Aachen. Ztg.“ ausgegangene Veröffentlichung des das vatikanische Konzil betreffenden Schreibens des Bischofs von Rotenburg vom 11. Nov. 1870 und der auf mich bezügliche Schlußsatz der hierauf von Seiten des Hrn. Bischofs im „D. Volkst.“ zu Stuttgart erfolgten Entgegnung Veranlassung geben konnte, baldmöglichst meinerseits folgende Erklärung in die Spalten der „Bonner Zeitung“ aufnehmen zu wollen, nämlich: 1) daß ich niemals Vorfiger eines Vereins der sogenannten Altkatholiken gewesen bin, auch bereits seit dem Mai 1871 jede Verbindung mit den Leitern der antinfallibilistischen Agitation vermieden habe; 2) daß das an den Hrn. Bischof von Rotenburg und mehrere andere deutsche Bischöfe im Auftrage einer großen Anzahl hiesiger und in der Nachbarschaft wohnender Katholiken aus den höhern Ständen in Gemeinschaft mit anderen Standesgenossen gerichtete Gesuch vom 4. November 1870, von mir nicht in der Eigenschaft als Vorfiger eines sogenannten Komitês, sondern lediglich nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen primo loco unterzeichnet worden; 3) daß die hierauf erfolgten Antwortschriften, insbesondere auch jenes des Hrn. Bischofs von Rotenburg vom 11. Nov. 1870, zwar zunächst an mich adressirt, aber zur Weiterbeförderung an die Mitunterzeichner des Gesuches vom 4. ejusdem oder doch zur Zirkulation bei denselben bestimmt waren, auch die Mittheilung ihres Inhaltes an sämmtliche Auftragsgeber, deren Namen und Charakter am Schluß des gedachten Gesuches ausdrücklich bezeichnet waren, gegen das Verprechen strenger Discretion nicht wohl verweigert werden durfte; 4) daß die, der ausdrücklichen Zusage zuwider, ohne Erlaubnis des Hrn. Bischofs, und zwar zu meinem allerhöchsten Bedauern geschehene Veröffentlichung des in Rede stehenden Schreibens weder von mir, noch von einem der Mitunterzeichner des Gesuches vom 4. Nov. 1870 veranlaßt worden. Mit Hochachtung und Ergebenheit. Bauerband.“

Die Redakteure der ultramontanen Blätter führen ganz neue Sitten in die Presse ein. Hr. v. Florencourt betet in der „Schlef. Volksz.“: „O heilige Hedwig, Schutzpatronin von Schlesien, wenn Du heute auf die gesegneten Fluren bernardischauer, welche Deine Thränen und Deines einzigen Sohnes Lebensblut getrunken, dann wirf auch einen mitleidigen Blick auf diese armen, „Schlef. Volksz.“, die jedes andere Schutzes baar sich hiermit unter Deinen weiten mütterlichen Mantel flüchtet. Verschaffe ihr Freunde, wo sie keine hat; verführe ihre Feinde, wo sie deren zählt; und verwende Dich bei Dem, der aus Eicinen Kinder Abraham zu erweiden vermag, für zahlreiche züchtige Mitstreiter; segne ihre Waffen im Kampfe wider die modernen Mongolen; zerrüt die Wurm der Mißgunst, des Mißtrauens und der Invidie in unsern Reihen; erwähne die Noth der Gerechtigkeit und des Eigennutzes, verschleuche den Alp der Trägheit und Gleichgültigkeit und bitte Gott insbesondere auch für diesen Deinen unwürdigsten Diener und Betreuer, der, von der Vorlesung auf einen Posten gestellt, für welchen ihm die Kräfte mangeln, sich zeichnet als der Verantwortliche der „Schlef. Volksz.““

Das Diplom des in den Fürstenthum erhobenen Grafen Bismarck, das bereits vor längerer Zeit entworfen war, ist nunmehr fertig in seiner Ausführung vollendet. Dasselbe zeigt in der Mitte das Wappen der Familie von Bismarck, ein dreibüchriges Kleeblatt mit drei Eichenblättern. Rechts und links von demselben stehen als Wappenhelfer zwei Herolde mit Wappen von Elsaß und Lothringen. Die Umschreibung des Diploms wird oben links von zwei Dannebrogschnecken, rechts von zwei österreichischen und oben von zwei sich kreuzenden roth weiß blauen französischen Fahnen gebildet. Unter den ersten hängen die Erinnerungskreuze von Alsen und Königgrätz; unter den letzteren das Eiserne Kreuz, über welchem, wie man hört, noch das Bild des Kaisers angebracht werden soll. Alle diese, das eigentliche Wappen umgebenden dekorativen Ausschmückungen sind auf zwei Säulen und einem Bogen angebracht, welche zusammen die Abbildung des Pariser Triumphbogens darstellen; den Fuß desselben bildet gleichfalls ein Eiserne Kreuz, das von preussischen und deutschen Fahnen, schwarzweiß und schwarzweißroth umschlungen wird. Die beiden inneren Seiten des Diploms sind von der eigentlichen Erhebung in den Fürstenthum eingenommen.

Nachricht.

Berlin, 21. Okt. Morgen versammeln sich beide Häuser des Landtags. Da kein förmlicher Beginn einer neuen Session, sondern die einfache Wiederaufnahme der durch Vertagung unterbrochenen parlamentarischen Arbeiten stattfindet, so ist auch keine Thronrede oder eine besondere Eröffnungsrede von Seiten der Regierung zu erwarten. Wie aber verlautet, wird das Staatsministerium alsbald Anlaß nehmen, den Landtag mit dem Umfange seiner diesmahligen Aufgaben bekannt zu machen. Unter den in erster Reihe zu gewärtigenden Vorlagen befindet sich ein Gesetzentwurf über die Bewilligung von Provinzialfonds an die älteren Landestheile. Ein anderer Gesetzentwurf betrifft die Geschäftsprache der öffentlichen Behörden und Beamten. Dem Vernehmen nach ist die Aufstellung dieser Vorlage besonders durch die Verhältnisse in den Gebieten mit polnischer Bevölkerung veranlaßt worden.

Darmstadt, 21. Okt. Der Wahlgesetz-Entwurf ist mit 40 gegen 6 Stimmen von der Abgeordnetenkammer bei der Schlußabstimmung angenommen worden. Der-

selbe enthält folgende Verfassungsänderungen: Die Vertreter des Adels scheiden aus der Zweiten Kammer aus, alle Abgeordneten gehen aus allgemeiner Wahl hervor. Losfallsbeamte sind in ihrem Bezirk nicht wählbar und alle 3 Jahre scheidet die Hälfte der Abgeordneten jeder Provinz aus.

Wien, 21. Okt. Bei der heute stattgefundenen Submission der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn-Silberobligationen erhielt das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin in Folge seines Meistgebots den Zuschlag.

Wesph. 21. Okt. Der neu ernannte Gesandte des Deutschen Reichs in Konstantinopel, v. Keudell, hat den gestrigen Tag hier zugebracht und mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Andrassy, vielfach verkehrt. Bei dem Wettrennen, welches er besuchte, ließen sich ihm mehrere ungarische Minister und Deputirte vorstellen. Heute früh hat derselbe zu Schiffe die Reise nach Barna fortgesetzt.

Bern, 21. Okt. Eine große, gestern in Olten abgehaltene Volksversammlung hat sich für Revision der schweizerischen Bundesverfassung ausgesprochen.

Florenz, 21. Okt. Die zur Schlichtung der zwischen der Regierung von Tunis und der Gesellschaft für die italienische Landwirtschaft entstandenen Differenzen niedergesetzte schiedsgerichtliche Kommission hat einer Meldung der „Nazione“ zufolge ihren Schiedspruch gefällt und die Regierung von Tunis von dem Ertrage jedes indirekten Schadens freigesprochen, dieselbe aber für verpflichtet erklärt, der Gesellschaft für alle materiellen Schäden Ersatz zu leisten. Zugleich hat die Kommission eine weitere Untersuchung zur quantitativen Feststellung dieser Schadensbeträge angeordnet. Die Mitglieder der Kommission werden nur noch einmal zur Redaktion und Unterzeichnung des Schiedspruches zusammentreten.

Frankfurter Kurszettel vom 22. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	Österreich 4% Papierrente
5% Schatzscheine	Rins 4 1/2%
Bremen 4 1/2% Obligation.	103 1/2
Baden 5% Obligationen	103
4 1/2%	99 1/2
4%	92 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842	—
Bayern 5% Obligationen	100 1/2
4 1/2%	100 1/2
4%	93 1/2
Württemberg 5% Obligation.	103
4 1/2%	99 1/2
4%	92 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen	99 1/2
4%	92 1/2
Sachsen 5% Obligationen	105
S. Gotha 5% Obligation.	—
Gr. Hessen 5% Obligation.	98 1/2
4%	—
Österreich 5% Silberrente	65
Rins 4 1/2%	—

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	118 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	146 1/2
Bankverein à 100 fl. 4%	161 1/2
Deutsche Vereinsbank 6%	144 1/2
Darmstädter Bank	512 1/2
Defferr. Nationalbank	1038 1/2
Defferr. Credit-Aktien	358 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	118 1/2
4 1/2% bayr. Dsbk. à 20 fl.	134 1/2
4 1/2% österr. Nordbahn 500 fl.	145 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl.	—
4% Hess. Ludwigsbahn	179 1/2
3 1/2% Oberhess. Ems. 350 fl.	80 1/2
5% österr. Staatsb. i. Fr.	355 1/2
5% österr. Emd. Lmb. St. G. A.	218 1/2
5% Nordwestb. N. L. Fr.	228 1/2
5% Estab. - Ems. 200 fl.	271 1/2
5% Sächs. Carl-Ludwigsb.	248 1/2
5% Rud. Ems. 2. C. 200 fl.	191 1/2
5% Böhm. Westb. N. 200 fl.	260 1/2
5% österr. Jof. Ems. Steuerf.	241 1/2
5% Allöb.-Rum. Ems. 1/2	190 1/2
5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Dsbk.	102 1/2
5% Böhm. Westb. Pr. i. Ems.	85 1/2
5% Rheinische Hypothekendarf. - Pfandbriefe	—

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	112 1/2
Badische 4% do.	110 1/2
35 fl. - Loose	71 1/2
Braunsch. 20-Jähr. Loose	23
Grösch. Heßische 50 fl. - Loose	—
25 fl. -	55 1/2
Ansbach-Gunzenhausen Loose	14 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4%	1. S. 95 1/2
Berlin 60 Tglr. 4%	105
Bremen R. 300 3 1/2%	175 1/2
Hamburg 100 R. 8 1/2%	87
London 10 Pf. St. 6%	118 1/2
Paris 200 Fcs. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. österr. 6%	108 1/2
Disconto	1. S. 5%

Stimmung: fest.
Berliner Börse. 22. Okt. Kredit 204 1/2, Staatsbahn 202 1/2, Lombarden 125 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänien —, 60er Loose —, fest.
Wiener Börse. 22. Okt. Kredit 331.30, Staatsbahn 326, Lombarden 20.20, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.67, Anglo-bankaktien 318, fest, Unionbank 218.75.
New-York. 22. Okt. Gold (Schlußkurs) 113 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage II. Seite.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Knochenin.

Theater in Baden.

Mittwoch 23. Okt. Isabella Orsini, Drama in 5 Akten, von Moienthal. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
D. 912. Karlsruhe
Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß
unser lieber Gatte, Vater
und Großvater
Karl Albert Doll
in Achern, nach längerem Leiden
im Alter von 65 Jahren 5 Mon-
aten heute sanft entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen
bittet um stille Theilnahme,
Karlsruhe, den 20. Okt. 1872.
W. Doll,
Lehrer am Polytechnikum.

Todesanzeige.
D. 917. Karlsruhe.
Gestern starb hier am
Todes unser lieber Sohn
Hermann Godel,
Bijouteriefabrikant in Pforz-
heim.
Entfernten Verwandten u. Freun-
den widmen wir diese Trauerkunde
Karlsruhe, den 22. Okt. 1872
Godel,
Geb. Regierungsrath,
Louise Godel,
geb. Lautenschlager

Das Neue Blatt
beinhaltet jetzt den Jahrgang
1873.
Die ersten vier Nummern liegen
bereits vor.
Preis vierteljährlich 15 Sgr.
Es hat sich wohl kein Blatt die Gunst
des lesenden Publikums so schnell erwor-
ben, wie dieses „Neue Blatt“. Neben
zwei bis drei größeren fortlaufenden No-
tizen, unter denen
„Die Diplomaten des Himmels“
von Emil Mario Vacca,
den jetzt begonnenen Jahrgang eröffnet,
ist als besonders interessant und nützlich
auf die stehenden Rubriken:
**Für Haus und Herd und Arztliches
Sprechzimmer**
hinzuweisen, welche so viele wirklich prak-
tische Ratschläge enthalten,
daß sie geradezu mit dem Titel eines
Hausbuches oder einer Fundgrube zu be-
zeichnen sind, woraus zumal die Haus-
frauen verlesen werden Capital zu
schlagen.
Es sei somit zum Abonnement freund-
lichst eingeladen. Bestellungen über-
nehmen alle Buchhandlungen und Post-
Anstalten. D. 901.

Lehrgeldunterstützung.
Bei der Größl. von Wolfegg'schen Stif-
tung dahier ist für einen armen katholischen
Handwerksehring eine Unterstützung von
50 fl. zu vergeben.
Dieselben Eltern, Vormünder, oder
Handwerksehring, welche sich um diese
Unterstützung bewerben wollen, haben ihre
Gesuche
binnen 4 Wochen
bei unterfertigter Stelle unter Vorlage der
Vermögens- und Sittenzugnisse einzu-
reichen.
Konstanz, den 26. September 1872.
Verwaltungsrath der Stiftungsanstalten.
F. Lab. L. Leiner. Graf.
Voldebrannt.

Musikalien - Leihanstalt
von
L. Fr. Schuster,
Friedrichsplatz 10.
Abonnements können jeden Tag be-
zogen werden.
D. 894. 2. Une institutrice française de
bonnes recommandations, désire se placer
dans une famille aisée ou dans un pension-
nat. Adr. L. Faivre 3 p. rest. Mulhouse.

**Heilung der Haut, Erhal-
tung des Kopshaars.**
An den Höl. Hoflieferanten Hrn. Jo-
hann Hoff in Berlin.
Zechlin, 1872. Ihre Mal-
pomade wünsche ich zum Schutze
gegen das Ausfallen der Haare an-
zuwenden; andere Pomade schütze
nicht dagegen. Fr. Bertha Sievert.
— Berlin, 16. Mai 1872. Für
Unterhaltung der Haut gibt es kein
besseres Mittel, als die Hoff'schen
Mal- & Kräuterseifen. L. Schreiber,
Spanischerstr. 3 4.
Verkaufsstelle bei Herrn **Nich.
Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3 in
Karlsruhe. D. 747. 4

Wirthschaftsverkauf.
D. 921. 1. In einem Landhause des
Kreises Karlsruhe ist eine frequente Wirth-
schaft mit vollständiger Einrichtung, schönen
Stallungen, in unmittelbarer Nähe von
zwei Bahnhöfen, wegen Geschäftsverände-
rung sogleich zu verkaufen. Bei der Wirth-
schaft befindet sich eine nach neuem System
eingerichtete Winterkellerei, deren Rentab-
ilität ebenfalls nachzuweisen werden kann.
Näheres zu erfragen bei der Expedition
dieses Blattes.

D. 886. Bei G. Rauff in Dußburg ist neu erschienen und in der G. Braun-
schen Buchhandlung in Karlsruhe zu haben:
Der erfahrene

Weinkellermeister.
Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines,
nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln,
sie zu prüfen, zu verjenden, sie aufzufüllen und abzugeben, zu würzen,
zu mischen, zu schälen u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet,
bearbeitet, Handel damit treibt oder sich einen Weinkeller hält.

Von
G. Sülten,
Weingroßhändler in Paris.
Sechste Auflage. Neu bearbeitet und mit den neuesten Erfahrungen bereichert
von Dr. **Wilh. Arnst.** Mit 5 Tafeln Abbildungen Preis 2 Ebr.
Diese so eben erschienene neue Auflage des seit einem halben Jahrhundert be-
sannenen Werkes ist durch die Bearbeitung des Dr. W. Arnst (Professor der Chemie
u. d. Technologie an der Universität Jena), der als Weinbergbesitzer seit vielen Jahren
selbst lehrte, auf die neueste Höhe der Praxis, wie der Wissenschaft gebracht.

Pianoforte-Magazin und Vermiet-Geschäft,
Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Pianofortes und Harmoniums.
Dasselbe enthält an 50 Instrumente, als:
**Concert-, Salon- und Stutz-Flügel,
Pianos, Tafelpianos und
Harmoniums,**
aus über 20 der berühmtesten deutschen Fabriken.
Für jedes Instrument leiste ich volle Garantie unter
Zusicherung äußerst billiger Preise und Bedingungen.
Stimmungen und Reparaturen werden prompt und
billigst besorgt.
Ebenso empfehle ich mein best assortirtes Lager in
Saiten-, Blech- und Holz-Blasinstrumenten,
sowie allen in das Musikgeschäft einschlagenden Gegenständen.
Preislisten franco, Musikalien-Cataloge à 36 fr.
Friedrich Kaiser in Freiburg in Baden,
D. 714. 3. Kaiserstraße Nr. 35.

Main-Neckar-Eisenbahn.
D. 891. 1. Nr. 13.119. Darmstadt.
Mit dem 1. November l. J. werden die seit 1. Juni gefahrenen Ergänzung-
schnellzüge
1. Nr. 7, ab Frankfurt 9. 20 Vormittags,
ab Darmstadt 9. 55
in Heidelberg und Mannheim 11. 10 resp. 11. 15 Vormittags,
und 2. Nr. 20, ab Heidelberg und Mannheim 4. 40 resp. 4. 30 Nachmittags,
ab Darmstadt 6. —
ab Frankfurt 6. 30
Abends,
eingestellt,
und Zug 12 um 5 Minuten früher abgelaufen,
im Uebrigen aber bleibt der Fahrplan vom 1. Juni 1872 ungeändert fortbestehen.
Darmstadt, den 19. Oktober 1872.
Direktion der Main-Neckar-Bahn.

Prima Trauben Zucker
D. 911. 1. Karlsruhe.
in Küchen von netto 50 Pfund liefert
prompt und billig,
Karlsruhe, den 21. Oktober 1872.
Ad. Rombold.

Commisgesuch.
D. 920. 1. In einem Kurwaaren-Geschäft
ist für einen hr. jungen Mann, welcher mit
der Branche vertraut ist, eine Stelle vakant.
Offerte unter B. 1212. besorgt die Expedition
dieses Blattes.
D. 881. 2. Für den Umfang des Groß-
herzogthums Baden wird von einer der
solidesten, in dem genannten Lande bereits
sehr gut eingeführten Feuer-
versicherungs-Gesellschaften ein
**General-Agent
gesucht,**
welchem ausgedehnte Bekanntschaften zur
Sache nöthig sind.
Melbungen unter Aufkündigung der Refe-
renzen werden baldmöglichst unter Chiffre
W. N. 523 durch die Annoncen-Expedi-
tion von Haasenstein & Vogler in
Berlin erbeten.
D. 919. Weite's-
bad.
**Schafweide-
verpachtung.**
Die Gemeinde Weite'sbad. Amts Bil-
lingen, verpachtet ihre Schafweide für den
Sommer 1873 am
Samstag den 26. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause dahier, wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Weite'sbad, den 20. Oktober 1872.
Der Gemeinderath.
Sirt.

**General-Agent
gesucht,**
welchem ausgedehnte Bekanntschaften zur
Sache nöthig sind.
Melbungen unter Aufkündigung der Refe-
renzen werden baldmöglichst unter Chiffre
W. N. 523 durch die Annoncen-Expedi-
tion von Haasenstein & Vogler in
Berlin erbeten.
D. 890. 1. Mülhausen.
Bekanntmachung.
Höherer Verfügung zufolge sollen
a. der Bau eines Scheibenhäufes nebst
Waldhof,
b. einer kleinen Latrine,
c. eines Pulverhäufes,
d. eines Brunnens,
im Forstbesitz Geben bei Mülhausen i. E.
im Schießlande terrain dem Mindestfor-
dernden übergeben werden.
Submissions-Termin ist auf
Freitag den 8. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Garnison-
verwaltung (Offizier-Kasino) anberaumt,
bis zu diesem sind dort wohlverhegelte
Submissionen mit der Aufschrift
„Submission für Gebäudauführungen
in den Schießständen“
einzureichen.
Inklare Offerten oder solche, die von
Submittenten herrühren, die die Bedingungen,
welche im Bureau ausliegen, oder in
Abschrift gegen Copialienvergütung zu
beziehen sind, nicht gelesen, resp. anerkannt
haben, bleiben unberücksichtigt.
Mülhausen i. E., den 17. Okt. 1872.
Kaiserliche Garnisonverwaltung.

Edictalladung.
Die Gläubiger des in Sanzland er-
klärten Scheitleranten Heinrich Eßig,
selber in Schopp wohnhaft, jetzt un-
bekannt wo abwesend, werden hiermit aufge-
fordert, ihre Forderungen und die etwaigen
Spottbelauf- oder sonstigen Vorzugs-
rechte derselben bis längstens 23. November
nächsthin, diesen mit eingerechnet, schriftlich
oder mündlich unter Beifügung der son-
stigen Beweismittel auf der Bezirks-
gerichtsstelle dahier anzumelden.
Zugleich werden die Gläubiger aufge-
fordert,
Samstag den 14. Dezember nächsthin,
Vormittags 9 Uhr,
in Berlin oder durch einen Bevollmächtigten
(Bevollmächtigten) auf genannter Konsole
vor dem unterzeichneten Kommissär zu er-
scheinen, um die angemeldeten Forderungen
nächsthinfalls weiter auszuführen, über die
Richtigkeit der angemeldeten Forderungen
und über die angemessenen Vorzugs-
rechte zu verhandeln, über die Wahl eines
bestimmten Masseverwalters und eines
Gläubigerausschusses, über etwaige Vor-
schläge zur glücklichen Veranbarung und
über alle weitem das gemeinschaftliche
Interesse der Gläubiger betreffenden An-
gelegenheiten Beschluß zu fassen.
Zweibrücken, den 15. Oktober 1872.
Der Kommissär:
Wilde,
I. Bezirksgericht-Beisitzer.

Bürgerliche Rechtspflege.
Gante.
D. 821. Nr. 9457. Donaueschingen
Egen Maitz Rägele von Bräunlingen
haben wir Gante erkannt, und es wird nam-
mehr zum Richtigstellungs- und Vorzugs-
verfahren Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 12. Novbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, aufgefordert,
sich in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-
meidung des Ausschlusses von der Gant,
persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden
und zugleich ihre etwaigen Vorzugs-
oder Unterhandlungsrechte zu bezeichnen, sowie ihre
Beweismittel vorzulegen oder den Beweis
durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt
und ein Vorzug- oder Nachzugsvergleich ver-
sucht werden, und es werden in Bezug auf
Vorzugsvergleiche und Ernennung des Masse-
pflegers und Gläubigerausschusses die Nicht-
erscheinen als der Mehrheit der Gläubiger
beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger
haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
dahier wohnenden Bevollmächtigten für den
Empfang aller Einbringungen zu bestellen,
welche nach dem Gesetze der Partei selbst
geschehen sollen, widrigenfalls alle weitere
Verfügungen und Erkenntnisse mit der
gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei
eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte
des Gerichts angehängen, beziehungsweise
denjenigen im Auslande wohnenden Gläu-
bigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist,
durch die Post zugesendet würden.
Donaueschingen, den 17. Oktober 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bepf.
B. Köhler.
Vermögensabänderungen.
D. 491. Nr. 4529. Mannheim. Die
Ehefrau des David Schmidt, Elisabeth,
geb. Geline, in Heidesheim hat unterm
9. Oktober 1872 Klage auf Vermögensab-
änderung gegen ihren Ehemann erhoben.
Zur mündlichen Verhandlung über diese
Klage ist Tagfahrt auf
Dienstag den 10. Dezbr. 1872,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt. Dies wird hiermit zur Kennt-
nis der Gläubiger gebracht.
Mannheim, den 16. Oktober 1872.
Großh. Kreis- u. Hofgericht — Civilkammer.
Dr. Borchardt.
Bachlein.
Darmstädter.
Stratrechtspflege.
Ladungen und Aufnahmen.
D. 523. Sect. III. Nr. 3297. Ra-
hatt. Gegen den Militärfrühling Komab
Böhler von Riedschingen, Amts Donaues-
chingen, wird nunmehr das gerichtliche
Abwehnenverfahren eröffnet, Termin
zur Verhandlung auf den 30. Januar
l. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt,
und der Klägende aufgefordert, sich spätestens
in demselben einzufinden, er für fahnen-
flüchtig erklärt und auf eine Geldstrafe
zwischen 50 und 1000 Thalern erkannt wer-
den würde.
Rahatt, den 17. Oktober 1872.
Königliches Gouvernements-Gericht der
Festung.
Baag, Rehm,
Generallieutenant und Oberauditeur.
Gouverneur.
D. 534. Nr. 23.659. Freiburg.
Ghorst Johann Bieschold von Wegens-
burg steht wegen Betrugs in Untersuchung
und hat sich geflüchtet, wahrscheinlich um
irgendwo in ein Engagement bei dem Thea-
ter einzutreten.
Es wird um Fahndung und Entlieferung
gesucht.
Freiburg den 19. Oktober 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Reich.

Bekanntmachung.
D. 898. Bergzell.
**Erweiterungs-An-
kündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung wer-
den am
Montag den 28. ds. Mts.,
Morgens 9 Uhr,
den Lindemirthe Roman Gaafer's Ehe-
leute dahier in ihrer Wohnung nachver-
zeichnete Fahrnisse öffentlich versteigert, und
zwar:
verschiedene Wirthschafts-, Stücke und
Esrannen,
Kleiderkästen und ein Glasfassen,
6 aufgemachte Betten,
eingeräumte Bilder und Spiegel,
1 Küchenschrank,
1 Sofa,
85 Ohm Fas, Stützen, Weintrichter und
Rübel,
Fäßer, Fruchtwannen und Siebe,
Heu, Korngarben und Stroh,
circa 200 Esser Kartoffeln,

2 fette Schweine,
2 Kühe, eine Kalbin,
4 alte Wagen,
4 Bernerwegete und 1 Pflug,
circa 5 Jhr. Flog- und andere Ketten,
sämmliches Feldgeräth,
ein Steinpreng- und ein Weisgeräth,
1 Winde,
ein Pferdegeräth,
2 kupferne Kessel und 1 kupferner
Schmelzofen,
1 Schießel mit Rolle,
Errens- und Spultröder,
1 Umkäufer,
Kübe, Lichtschilde,
1 Braunkohlen,
messingene und eiserne Pfannen,
Küchengeräth, Porzellan u. Glaswaaren,
Baumzägen, Kramen u. dgl. m.,
und Vieles hiezu freundlichst eingeladen.
Wolsch, den 20. Oktober 1872.
Dummling, Gerichtsvollzieher.

Lieferung
von schmiedeisernen Tele-
graphenbogenstützen.
Mit Ermächtigung der Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen soll
die Lieferung von 18700 schmiedeisernen
Bogenstützen im Gewicht von 750 Gramme
per Stück im Offertwege vergeben werden.
Angebote hierauf, mit passender Aufschrift
verlesen, nehmen bis einschließl. den 31. d.
Mts. mit dem Bemerken entgegen, daß
die Ablieferung zu je einem Dritttheile auf
1. Dezember d. J., 1. Januar und 1. Fe-
bruar l. J., frei in das Hauptmagazin
Karlsruhe zu geschehen habe.
Zeichnungen u. d. Lieferungsbedingungen
können bei uns erhoben werden.
Karlsruhe, den 18. Oktober 1872.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.
Reißlinger.

**Haus-Verstei-
gerung.**
D. 863. Karlsruhe.
In Folge richterlicher Verfügung werden
die dem G. Schwitz Johann Moritz Hager
dahier gehörigen Eigenschaften, und zwar:
Das in der Fasanenstraße
dahier unter Nr. 9, einseitig
neben Partikular Karl Schütz-
mann, andererseits neben Metzger
Wilhelm Hollenweger ge-
legene dreiflügelige Wohnhaus
samt liegendem schiefeligen Auge-
höfchen, einschließl. des Grund
und Bodens, totirt zu 22.000 fl.
am Samstag den 16. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier,
öffentlich versteigert, wobei der endgültige
Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot
den Schätzungspreis erreicht. Die Verstei-
gerungsbedingungen können inzwischen im
Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Lange-
straße Nr. 147, gegenüber dem Rufeum)
eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. Oktober 1872.
Großh. Notar
Sevin.

**Bergebung von Was-
serleitungsarbeiten.**
D. 874. Nr. 1851. Eßraach.
Wir beabsichtigen die Lieferung, das Be-
gen und Dichten von gußeisernen Wasser-
leitungsarbeiten in Badenweiler, um zwar:
ca. 4000 fl. Meter Wasserrohr, 6,0 C.W.
weit.
Ca. 325 fl. Meter Wasserrohr, 4,5 C.W.
weit, und
6 Hydranten,
im Commisfionswege zu vergeben.
Angebote sollen portofrei mit der Auf-
schrift: „Wasserleitung“ bis längstens
Dienstag den 29. d. M.
auf dem Bureau in Badenweiler, wo
sich die dazu Plane u. d. Bedingungen
zur Einsicht auflegen, abzugeben werden.
Bemerkt wird noch, daß der Lieferungs-
termin auf 1 Monat festgesetzt ist.
Eßraach, den 17. Oktober 1872.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Schmitt.
Bekanntmachung.
D. 923. Sulzburg. Die von uns auf
den 28. d. M. in Nr. 249 d. Bl. ausge-
schriebene Holzversteigerung wird dahin
zurückgenommen, daß solche erst **Dienstag
den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,**
im Rathhause dahier beginnt.
Sulzburg, den 21. Oktober 1872.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Lautemann.

Gehilfengesuch
D. 909. 1. Pforzheim.
für unsere H. Gehilfenstelle mit 600 fl. Ge-
halt. Bezeichnung sogleich gewünscht. Der
Wahltag sind die Zeugnisse anzuschicken.
Pforzheim, den 21. Oktober 1872.
Großh. Domänenverwaltung.
Rau.
D. 887. 1. Bruchsal.
Stribentenstelle.
Bei der Verwaltung des
Männerzuchthauses in Bruch-
sal ist die Stelle eines Gehilfen zu besetzen,
mit welcher ein Gehalt von 500 fl. ver-
bunden ist.
Stribenten oder Konkurrenz, welche sich
um diese Stelle bewerben, wollen ihre Ein-
gaben unter Aufschluß von Zeugnissen inner-
halb 14 Tagen bei gedachter Verwaltung
einbringen.
Auf weitere Beschäftigung wird Wert gelegt.